

**www.e-rara.ch**

**Versuch eines hüttenmännischen Berichts über einen sehr vortheilbringenden Prozess Silber und Blei aus ihren Erzen trocken zu scheiden**

**Müller, Johann August**

**Leipzig, 1825**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 27969

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-65760>

Bezahlung nach Schichten ist besser als Gedinge.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

*Bezahlung nach Schichten ist besser als*

*Gedinge.*

Noch muss ich erinnern, dass, um das möglichste Metall-Ausbringen zu erreichen, an manchen Orten der Gebrauch des Verdingens der Arbeiten ist, und die Arbeiter also nach dem mehr und weniger reichlichen Metall-Ausbringen bezahlt werden. So sehr ich für das Verdingen aller Arbeiten, wo es nur einigermaßen angeht, bin, so wenig pflichte ich dieser Meinung bei dem Schmelz-prozesse bei, weil so sehr viel Umstände konkurriren, welche, auch bei dem ehrliebendesten und geschicktesten Hüttenmanne machen, dass, indem der Metallgehalt in den Erzen nicht gleich gemischt ist, der Metallausfall bei den, von dem Schmelzer verschmolzenen Erzen, nicht so hoch ausfällt, als der ist, welchen zufällig sein Kamerad, von weniger Ehrliebe vielleicht beiseelt, bekommt. Und wirklich es entsteht hieraus eine wahre Gehässigkeit unter den Arbeitern. Einer sucht den andern so viel als möglich und, wenn es angeht, das Werk selbst zu hinterlisten, um nur das höchste Ziel zu erreichen. In die Kohlen werden unrechtliche Eingriffe gethan, und selbst die besten Erze werden, wenn es seyn kann angegriffen, was besonders dann der Fall wird, wenn die Arbeiter gemeinschaftliche Sache machen. Ist dies der Fall, dann leidet der Gewerke und muss dop-

pelt das Metall-Ausbringen bezahlen, ohne den Schaden in Anschlag zu bringen, welcher durch Verunreinigung an Naturalien und Materialien erwächst. Deshalb halte ich es fürs Beste: alle Schmelzarbeiten auf eigentlichen Hüttenwerken, auf Schichtgeld gehen zu lassen! man besuche übrigens ruhig, aber nicht zu oft die Hütte und untersuche genau und ernstlich den Prozess, man spreche den Leuten Muth ein und helfe denselben auf alle Art und Weise; dann bekommen sie Zutrauen und gehen gern ins Feuer; übrigens versteht es sich von selbst, dass man dumme und faule Menschen nicht zu Schmelzern macht. — Überhaupt ist es wohl am gerathensten, wenn man, um recht zu wissen, wie man daran ist, von geschickten Arbeitern, unter genauer und strenger Aufsicht eines Offizianten, Probenschmelzen machen und diese von Zeit zu Zeit wiederholen lässt; hiernach nehme man das gewöhnliche oder durchschnittliche Metall-Ausbringen und den durchschnittlichen Kohlen-Verbrauch an und bezahle übrigens Schichtlöhne. Ein Anderes ist es bei Eisenförmereien, Drathzügen, Hammerwerken u. dergl. — da ist es nöthig zu verdingen, aber auch nöthig das Metall vor- und, nachdem es verarbeitet ist, zurück zu wiegen, Bei diesen Arbeiten bekommt der Arbeiter schon ein vollkommenes Edukt in die Hände, welches er zum Gebrauch geschickt formen soll; hiernach ist der etwaige Metallabgang, der Kohlenaufwand und die Zeit, in welcher ein Geräth geformt werden kann, leicht zu

überschlagen und es kommen da wenig Hindernisse in den Weg, welche Differenzen verursachen könnten. Hierbei ist Gedinge dem Schichtlohne vorzuziehen. —

*Je grösser die reichen Metallmassen sind, desto ökonomischer ist das Verfahren.*

Endlich muss ich eines Umstandes erwähnen, welcher bis jetzt ausser Acht gelassen ist, wodurch aber dem Silber-Verluste, bei der Bearbeitung dieses Metalls, sehr vorgebeugt wird.

Er besteht namentlich darin, dass man mit dem Feinbrennen des Silbers so lange als möglich wartet, mithin die Silberblicke anhäufen lässt, sammelt (wobei freilich theils nicht dringendes Bedürfniss der Hütten- und Bergwerks-Kassen theils unbegrenztes Zutrauen, welches man den Offizianten schenkt, vorausgesetzt werden muss) und dann erst, wenn eine beträchtliche Quantität Silbers vorhanden ist, den Feinbrenn-Prozess unternimmt.

Es leuchtet nämlich von selbst ein, dass, indem beinahe dieselbe Hitze nöthig ist, um eine kleine Partie Silber in Fluss zu bringen, als zu einer grösseren, und die Menge des zutretenden Sauerstoffs bei einer geringen Quantität Silbers und dessen Bearbeitung, nicht vermindert werden kann, um die, mit diesem verbundenen Metalle abzuschneiden und zu oxydiren, bei einer geringen Quantität Silber: verhältnissmässig gegen eine grössere, mehr Silber-Verlust statt findet.